

Ersteinst täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Verleger u. Annoncenstellen
für Halle und Abonnementen
Eugen Köhner, Schulstraße 104,
Garten- und diesel. Verlagsanstalt,
H. Mann, Clarastraße, Leipzigerstr. 77,
Gartenstraße, große Steinstraße 18,
Hesse und Wulffner-Platz,
H. Mann, Schulstraße, Steinstraße 10,
Heinrich Wundlich, Schulstraße 32,
Reichardt & Sohn in Quedlinburg,
Dingeldey 60.

Halle'sches Tageblatt.

Dreimüßigjähriger Jahrgang.

Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Druckerei.
Inserionspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags, später werden
Tage zu vor erbeten.
Inserate befördern die Annoncen-
büreau: Bauerstein & Bogler in
Halle, Berlin, Leipziger, R. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Daube & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schäfer in Hannover u. und
Jeldner & Co. in Berlin.

Nr. 227.

Sonnabend, den 28. September

1872.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, das Abonnement auf das **Halle'sche Tageblatt** für das mit dem 1. October beginnende 4. Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Heruntägern oder in unserer Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle vollständige Exemplare vom 1. October an geliefert werden können. (Abonnementpreis für Halle 20 Sgr., bei den kaiserlichen Postanstalten 23 1/2 Sgr.)

Zur Tagesgeschichte.

In der österreichischen Delegation hat Graf Andrássy eingehende Aufschlüsse über die Politik Oesterreich-Ungarns im Besonderen und über die politische Lage im Allgemeinen abgegeben, welche allseitig mit großer Befriedigung aufgenommen werden dürfen, und deren vom Telegraphen vermitteltes Refsume vor seiner Wichtigkeit wegen an dieser Stelle folgen lassen. Es besagte im Wesentlichen Folgendes: „Das Ziel, welches die Politik der Regierung Oesterreich-Ungarns verfolge, sei die Erhaltung des Friedens. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse man die Ueberzeugung erwecken, daß man als Freund verlässlich und als Feind gefährlich sein könne. Bei der Monarchen-Zusammenkunft in Berlin ging die Absicht des Kaisers lediglich dahin, den aufrichtigen guten Beziehungen zu dem nun konstituierten Deutschland einen klaren Ausdruck zu geben; es hatten daher in Berlin keine Abmachungen stattgefunden, wofür aber hatten die lebenden Minister ihre Ansichten ausgetauscht, und es könne constatirt werden, daß dieser Meinungs-austausch ein vollkommen befriedigender gewesen sei. An der Aufrichtigkeit des Kaisers, den Frieden zu erhalten, könne in keiner Richtung ein Zweifel aufkommen. Der bei der Monarchen-Zusammenkunft in Berlin stattgehabte Meinungs-austausch bot auch die erfreuliche Wahrnehmung, daß gewisse panlawistische Tendenzen in den maßgebenden Kreisen Englands keine Unterstüßung finden, so daß bei der vertrauensvollen Abwägung der gegenseitigen Interessen auch die gegenseitige Auffassung eine vertrauenseregende genannt werden könne. Mit Italien beständen die freundschaftlichen Beziehungen — worauf er den größten Werth lege — im vollsten Maße. In den schwierigen Verhältnissen der römischen Kurie zur Regierung des königlichen Italien habe die österreichisch-ungarische Regierung nach beiden Seiten hin die offene Frage geführt und dabei Alles vermieden, was dem italienischen Nationalgefühl einen berechtigten Anstoß hätte erregen und die Verständigung zwischen beiden Theilen hätte erschweren können. Die Regierung des Königreichs Italien sei dieser Sprache mit vollem Verständnis und aufrichtiger Würdigung entgegengekommen. Die Beziehungen zur hohen Pforte seien die besten; auch mit den übrigen Ländern des Orients sei die österreichisch-ungarische Regierung befreundet, die besten Beziehungen aufrecht zu erhalten und ihr reges Wohlwollen für das Gedeihen und die Entwicklung derselben zu betheiligen. Die Beziehungen zu allen diesen Ländern seien durchweg sehr erfreuliche.“

Die öffentliche Meinung in Oesterreich-Ungarn wird diese erschöpfende und ungeachtet ihrer Gründlichkeit keinen einzigen schwarzen Punkt signalisierende Auseinandersetzung gewiß mit ebenso ungeheilter Genugthuung aufnehmen, wie in Deutschland die offenerherzige Darlegung der Ziele des Besuchs Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef in Berlin aller Orten ein freudiges Echo finden wird. Telegraphische Mittheilungen aus Paris zufolge wird in Deputirtenkreisen des rechten und des linken Centrums die Frage besprochen, ob es nicht angezeigt erscheine, bei Wiedereröffnung der parlamentarischen Session mit einem Antrage hervorzutreten, welcher Herrn Thiers die Präsidienwürde der Republik auf Lebenszeit überträgt. Von Herrn Thiers heißt es, daß er gleichzeitig mit dem Zusammentritt der Kammer die Frage der Vicepräsidienhaftigkeit auf die Tagesordnung gesetzt zu sehen wünsche. Einen bedeutsamen Fortschritt sollen die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen England und Frankreich gemacht haben, so daß sogar der definitive Abschluß dieses Vertrages schon in nächster Aussicht stünde. Bei der Hand bleibt aber noch die Befähigung dieser mit allen früheren Nachrichten in so starkem Widerspruch stehenden Meldung abzuwarten. Weit der italienischen Regierung soll Frankreich wegen eines finanziellen Punktes neuerdings in Auseinandersetzungen gerathen sein. Die italienische Regierung verlangt nämlich von Frankreich die Bezahlung von 500,000 Fres., die aus der Abtretung von Nizza noch in Rest sind, Frankreich stellte jedoch eine Gegenrechnung von 450,000 Fres. auf, die es für Rechnung Italiens an die religiösen Körperschaften der von diesem aufgegebenen Klöster an Pensionen bezahlt habe, und besapnet, es habe die von Italien eingegangenen Verpflichtungen einfach erfüllt, worauf aber Italien einwenbet, Frankreich habe diese Zahlungen aus freien Stücken und ohne davon Anzeige zu machen, geleistet, weshalb dieselben nicht anerkannt werden könnten.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September. Unter den Gesetzvorlagen, welche nach der „Prov.-Korr.“ in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten die bevorstehende Landtagssession vorzugsweise beschäftigen werden, stehen im Vordergrund ein Gesetz gegen den Mißbrauch geistlicher Gewalt und ein Gesetz über die Civil-Ehe. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Staatsregierung sich entschlossen hat, die ehelichen Ver-

hältnisse nach dem Grundsatz der obligatorischen Civilehe zu regeln. Die Beschlüsse des Staatsministeriums in Bezug auf das weitere Verfahren gegen den Bischof von Emsland haben nunmehr, wie mitgetheilt wird, die Genehmigung des Königs erhalten. — Der heutige Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Kündigung der Norddeutschen Bundesanleihe vom Jahre 1870, wonach dieselbe zum 1. Januar 1873 zurückgezahlt werden soll. — Unter den nachträglichen Mittheilungen über die Drei-Kaiser Zusammenkunft verdient vor allem die Schlusskorrespondenz der Wiener „Deutschen Presse“ eine hervorzuhebende Stelle, indem sie namentlich die Stellung der Politik des Fürsten Bismarck dem inneren Oesterreichischen Fragen gegenüber völlig zutreffend charakterisirt. Bemerkenswert ist besonders der Hinweis darauf, daß das Uebergewicht der föderalistischen Parteien, wenn dasselbe wieder, wie zu den Zeiten Hohenzollerns, möglich sein sollte, gleichbedeutend wäre mit dem Bruch der Deutsch-Oesterreichischen Allianz. — Die Kr. Ztg. schreibt am Schluß eines längeren Artikels: „Die Internationale hat die Offensive ergriffen. Was sie nun die Fahne der rothen Republik auf rauchende Trümmer pflanzen wollen oder durch Striktes Ordnungen die wirtschaftlichen Gebiete terrorisiren, in jedem Fall will sie den Krieg. Es wird wohlgethan sein, dieser Thatsache klar ins Auge zu sehen und sich rechtzeitig zur Gegenwehr zu wappnen.“ — Am Krankheitszustande Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht ist, nach dem heutigen Bulletin, seit gestern keine Veränderung eingetreten. — Das Kammergericht hat in einem Ermittlungsprozeß entschieden, daß Mißthätverträge, welche von des Schreibens unkundigen Personen nur unterzeichnet sind, wie dies häufig geschieht, ohne rechtliche Wirksamkeit sind und aus demselben auch keine Ermittlung hergeleitet werden kann. — Es liegt dann nur ein mündlicher Vertrag vor, der, sobald die Wohnung bezogen ist, nach §. 269 Tit. 21 Teil I. des Allgemeinen Landrechts auf ein Jahr Gültigkeit hat. — Der Kriegsminister hat neuerdings ein Rundschreiben an die kommandirenden Generale erlassen, in welchem er dieselben auffordert, ihr Augenmerk auf die Erziehung von Offizier-Kadetten und ähnliche militärische Einrichtungen zu lenken, die er für höchst zweckmäßig zur Erhaltung und

Fenilleton.

Der gute Herr.

Eine Criminalgeschichte von B. Th. Temme.
(Fortsetzung.)
13) „Mein Herr! —“ Sie konnte vor Schreck, vor Aufregung nicht weiter sprechen.
„Sie haben ein zweites Billet?“ fragte sie dann rasch.
„Ja!“
„Sie kämpfte mit sich über die Antwort, die sie mir ertheilen sollte; sie mußte mir sagen, ob ich das Billet an ihren Bruder diesem abzugeben, oder ob ich es zu verbrennen habe.“
„Sie konnte keinen Entschluß fassen.“
„Wie morgen?“ sagte sie. „Sien Sie morgen doch wieder hier.“
„Dann wiederrief sie das kaum Gesagte.“
„Heute!“ bat sie. „Ich erwarte Sie heute Abend im Garten.“
„Dann hatte sie sich wieder anders bekommen.“
„Ich begleite Sie jetzt gleich.“
„Sie ging mit mir in den Garten.“
„Hier suchte sie einen Platz aus, auf dem wir vom Haupte her nicht gesehen werden konnten.“
„Sie saß erschöpft und doch in fast fieberhafter Aufregung auf eine Bank nieder.“
„Rathen Sie mir, helfen Sie mir. Ich darf Ihnen ja vertrauen. Mein Bruder sagte es; jetzt schreibt es mir auch Dahlheim. Ich bin in einer empfindlichen Lage. Versagen Sie mir Ihren Beistand nicht.“
„Ich versprach ihr, was in meinen Kräften stehe.“
„Sie theilte mir mit:“
„Ich war die Verlobte Dahlheim's. Ich bin es noch. Ich bin ihm treu geblieben, er mir. Vor zwölf Jahren

mußten wir uns trennen. Der Major von Hafe war ermordet. Als der Mörder wurde Eugen von Dahlheim genannt, verfolgt. Er war flüchtig geworden.“
„Aus einem französischen Hofen erhielt ich einige Zeilen von ihm; nur wenige. Er werde nie nach Europa zurückkehren; ich dürfe nie mein Schicksal an ein verlorenes Dasein knüpfen; er gebe mir mein Wort zurück. Das war Alles.“
„Ich hörte seitdem nichts wieder von ihm, empfing von ihm kein Lebenszeichen. Da bringen Sie mir heute sein Billet.“
„Er ist schon seit längerer Zeit hier, unter einem fremden Namen. Er war von Amerika hergekommen, mich hier aufzusuchen. Er hatte auch dort unter einem fremden Namen gelebt, in verächtlicher Weise über mich Nachrichten eingezogen und so erfahren, daß ich hier sei. Er habe mich wiedersehen müssen. Er habe mich wieder gesehen. Die Liebe zu mir sei nie aus seinem Herzen verschwunden.“
„Er bietet mir seine Hand wieder an, wenn ich noch Zuneigung zu ihm fühle. Er habe in dem anderen Welttheile sich ein bedeutendes Vermögen erworben, und — er sei nicht der Mörder des Majors von Hafe. Seine Hände seien so rein von Blut, wie die meinigen. Er müsse nur Eins noch befügen: ich müßte ihm nach Amerika folgen, wo er den Namen beibehalten müßte, unter dem er bisher gelebt habe.“
„Der Name Dahlheim müßte auch jetzt noch, vielleicht noch für längere Zeit, als der des Mörders gelten, für Veremann, auch für meinen Bruder und dessen Gattin; nur Ihnen dürfte ich anvertrauen, daß er kein Mörder sei. Das schreibt er.“
„Ihre Schwägerin ist die Tochter des Ermordeten. Sie soll nicht erfahren, daß Dahlheim nicht der Mörder ihres Vaters ist; sie hält Dahlheim nach wie vor für den Mörder. Kann ich ihr sagen: Ich heirathe den Mörder Del-

nes Vaters! Kann ich von meinem Bruder mir sagen lassen: Du willst den Mann heirathen, der den Vater meiner Frau ermordet hat? Darf, kann ich ihnen andererseits verschweigen, daß Dahlheim es ist, den ich heirathe? Wäre es nicht Falschheit, Berath gegen meine nächsten Anverwandten? Wissen Sie einen Ausweg für mich?“
„Wir waren während der Mithteilung des Fräuleins sonderbare Gedanken durch den Kopf gegangen, Gedanken eines alten Criminalrichters. Ich hatte eine Menge von Fragen an die Dame.“
„Die erste hätte sein können, vielleicht sein sollen, ob sie noch wirklich Zuneigung zu dem Herrn von Dahlheim fühle. Ich mußte, wenigstens vorläufig, auf sie verzichten.“
„Mein Fräulein,“ sagte ich, „darf ich Sie um offene Beantwortung einiger Fragen bitten?“
„Bin ich sie Ihnen nicht schuldig, wenn ich Ihres Bestandes bedarf?“
„In welchem Falle sollte ich das Billet des Herrn von Dahlheim an Ihren Bruder abgeben?“
„Wenn ich seinen Antrag annehme.“
„Sind Ihnen die näheren Umstände der Ermordung des Majors von Hafe bekannt?“
„Vollkommen! Wie oft mußte ich sie hören, sie mir selbst wiederholen!“
„Er wurde in der Nacht auf dem Rückwege aus einer Spiegelgesellschaft junger Offiziere erstochen.“
„So war es.“
„Düchten Sie den Herrn von Dahlheim für den Mörder? Für einen Raubmörder?“
„Raubmörder?“ fuhr sie auf. „Ah, von einem Raubmorde war nur in der ersten Zeit die Rede. Dem Major von Hafe waren keine Raubthaten und seine Uhr geraubt. Aber nicht der Mörder hatte sie ihm genommen. Die Uhr wurde bald entdeckt. Ein verächtlicher Dieb hatte sie an einen Hefler verkauft. Bei diesem wurde sie gefunden.“
(Fortsetzung folgt.)

Folge des Körpergeistes erachtet. In der Provinz werden bereits vier größere Etablissements dieser Art hergerichtet.
Dresden, 25. September. Der Handwerkertag wurde heute eröffnet. Anwesend waren 288 Deputierte, welche 61,344 Stimmen vertraten. Die Minister Meßen und v. Noßitz-Wallwitz wohnten den Verhandlungen bei. Es wurde beschloffen, einen Verband sämtlicher Arbeitgeber Deutschlands mit einem analogen Organe zu gründen. Auch gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die Einrichtung von Schiedsgerichten mit exekutiver Gewalt für unbedingt erforderlich gehalten wird.

Aus Halle und Umgegend.

Dem Stadtrat und Stadt Syndicus Kirchner, welcher nach langer verdienstlicher Wirksamkeit am 1. October aus seiner Stellung scheidet, wird heute Mittag das Diplom als Ehrenbürger der Stadt Halle von den städtischen Behörden überreicht werden.

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam auch die Aufbesserung der Lehrerbesoldungen am städtischen Gymnasium zur Sprache. Schon am 16. Juli hatte nach der „Halle'schen Ztg.“ der Magistrat der Versammlung ein Schreiben des Provinzial-Schulcollegiums mitgeteilt, demzufolge, nachdem seitens der Staatsbehörden die Aufbesserung der Lehrerbesoldungen an den königlichen Gymnasien und Seminarien bereits in Ausführung gesetzt ist, die Communalbehörden angewiesen werden, sich zu gleichem Zweck mit den resp. Patronen der höheren Lehranstalten unserer Provinz in Verbindung zu setzen. Der von der Regierung festgesetzte Normaletat setzt in Städten über 50,000 Einwohner 1700 bis 2000 Thaler für den Director und 1000 bis 1500 Thaler, im Durchschnitt 1050 Thaler Gehalt fest. Der Magistrat war jedoch nicht der Meinung, der Versammlung vorzuschlagen, den neuen Normaletat sofort oder vom nächsten Jahre ab zu erfüllen, glaubte vielmehr, daß es genüge, vom nächsten Jahre ab die Lehrergehälter auf die statutenmäßige Höhe von 850 Thaler zu bringen und abzuwarten, ob ein indirecter Zwang weiter zu gehen, im Laufe des Jahres gegen die Stadt eintreten würde. Sehr wesentlich war in Bezug hierauf die Frage, ob den Französischen Stiftungen die vollen Mittel zur Erfüllung des neuen Normalats gewährt sein oder nicht. Die Commission, welcher diese Angelegenheit überwiesen war, stellte nun an die Versammlung die Fragen, ob die Lehrer an den Gymnasien königlichen Patronats bereits vollständig erhöht wären, und was für die Lehrer an den Französischen Stiftungen, bei den Gymnasien gemischten und bei denjenigen Privat-Patronats seither geschähe sei. Die Antworten auf jene Fragen, welche in der Stadtverordneten-Sitzung zur Verlesung kamen, lauten dahin, daß für die Gymnasien

königlichen Patronats dem Provinzial-Schulcollegium bereits die entsprechenden Mittel überwiesen sind, um künftighin etatsmäßigen Gehalts auf den Durchschnittssatz von 1030 Thaler zu bringen und zwar schon vom 1. Januar 1872 an. Dagegen schweben die Verhandlungen noch bei den Französischen Stiftungen, und den Gymnasien gemischten, sowie Privatpatronats. Bei den Privatpatronaten geht das Provinzial-Schulcollegium im Allgemeinen von der Ansicht aus, zu verlangen, daß sie die Gehälter der Lehrer um mindestens 20 % verbessern möchte. Jetzt zählt Halle an die Oberlehrer 3300 Thaler, an die ordentlichen 4750 Thaler und an die Hilfslehrer 1050 Thaler zusammen 9100 Thaler. Die 20 % Zulage würde einen Mehrbetrag von 2370 Thalern ergeben. Nun haben verschiedene Städte bereits verlangt, daß der Fiscus den Mehrbetrag übernehme, sind jedoch, wie die Stadt Nordhausen, vom Ministerium abschlägig beschieden worden. In diesem Stadium ist die Vorlage an die verstärkte Finanzcommission gegangen.

Wir bemerken heute mit Vergnügen, daß die Anlagen der alten Promenade in der Nähe des Denkmals anderweit, den erst und laut ausgesprochenen Wünschen eines Theils der Bürgerschaft angemessen, regulirt zu werden scheinen. Sollte die öffentliche Meinung in der Stadt nunmehr wirklich zu ihrem von mancher Seite bestrittenen Rechte gelangen sollen?

Die Sage von Wilhelm Tell.

Wie kaum in einem anderen Lande haben Sage und Romantik die geschichtlichen Thatfachen in solcher Weise entstellt wie in der Schweiz, namentlich in den Urantonen um den Vierwaldstätter-See.

Jedem für poetische Regungen und Einbrücke empfänglichen Gemüthe that es wehe, den unerbittlichen Urkunden gegenüber den Glauben an eine Menge von liebgekommenen, bis jetzt für unanfärbbare historische Wahrheit geltenden Traditionen aufgeben und dafür geschichtliche Thatfachen einräumen zu müssen, die in ihrer tieferen moralischen Begründung keineswegs in dem romantischen Schimmer erscheinen, in welchem sie bis jetzt glänzt.

Der historische Verein der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zürich, der vor dreißig Jahren gegründet worden und seit sechszwanzig Jahren vom Luzerner Stadtrathsrath Joseph Scheller in der umsichtigen Weise geleitet wird, hat um die Aufklärung der schweizerischen Vergangenheit hervorragende Verdienste.

Zwar gehört die Egre, auf diesem Gebiete Bahn gebrochen und mit unermüdbarer Hand von der Geschichte der Befreiung der Waldstätte den sagenhaften Schleier heruntergerissen zu haben, dem leider zu früh gestorbenen geachteten Geschichtsforscher Professor Euthyas Kopp aus

Luzern. Schon etwa hundert Jahre vor ihm hat der genfer Prediger Ulrich Freudenberger in einer eigenen Monographie den Versuch gemacht, die historische Grundlage des Wilhelm Tell zu erschüttern. Seine Gründe waren aber nicht im Stande, die geschichtliche Welt von der Sagenhaftigkeit des Schweizer Helden zu überzeugen, und er erreichte weiter nichts, als daß sein Buch in Altorf unter dem Galgen öffentlich verbrannt wurde.

Kopp dagegen hat den positiven Nachweis erbracht, daß die überlieferte Anschauung über die Vorgänge bei Gründung der schweizer Eidgenossenschaft den historischen Thatfachen widerspreche.

Es hat nie einen Vandoost Gefähr, nie ein Wilhelm Tell und ein Söhnlein desselben gegeben; Tell hat nie dem Hut die Reuerenz verweigert und nie auf das Haupt seines Kindes geschossen, obgleich man in Zürich noch die betreffende Armbrust zeigt; er ist nie im Vierwaldstätter-See im Sturm gefahren, hat nie den kühnen Sprung auf die Tellplatte gewagt, nie einen Monolog in der hohen Gasse bei Rüsching gehalten und nie den Vandoost erschossen, obgleich noch zwei Capellen erhalten sind, von denen die eine den Sprung, die andere den Schuß auf den Vogt verweigt; auch haben nie die Männer aus Uri, Schwyz und Unterwalden sich nächtlicher Weile auf dem Rütli versammelt.

Johannes v. Müller, der große Geschichtsforscher, hat die Sage noch als volle Wahrheit in seinem Text aufgenommen, obgleich die gleichzeitigen Chronikschreiber nicht von Wilhelm Tell wissen und die ganze Geschichte erst anderthalb Jahrhunderte später sich in die Bücher einschrieb.

Kopp hat mit scharfer kritischer Feder in der schweizer Geschichte die Sage von der historischen Thatfache geschrieben und mit den Urkunden in der Hand die von Tschudi zuerst in geschichtlichen Gewand gekleideten Fabeln auf ihren wahren Werth zurückgeführt.

Wer weiß, mit welcher unbegrenzten Liebe der Schweizer an seinem Wilhelm Tell und der ganzen um denselben geschlungenen Romantik hängt, wird nicht läuzen können, daß viel persönliche Muthes dazu gehörte, dem Schweizer diese mit seinem ganzen Denken und Fühlen, mit all seinen politischen Institutionen und seinem Nationalstolz so enge verwachsenen historischen Anschauungen aus dem Herzen zu reißen. Kopp hat diesen Muth bewährt, und der historische Verein der fünf Orte hat auf der von Kopp gelegten Grundlage fortgebaut, sowohl durch eine Reihe gediegener localhistorischer Aufsätze im „Geschichtsfreund“, wie durch gründlich ausgearbeitete Vorträge in den jährlichen Vereins-versammlungen hat er nach den verschiedensten Seiten neues Licht über die Vergangenheit der Gegenden um den Vierwaldstätter-See verbreitet. (S. 31g.)

Bekanntmachung. Der Herr Holzhändler A. Vogler ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im 12. Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der Herr Rentier Schüze zum Armen-Vorsteher gewählt. Halle, den 24. September 1872.

Bekanntmachung. Die Provinzial-Gewerbebesuche zu Halle beginnt mit dem 8. October d. Js. Morgens 8 Uhr in dem neuen städtischen Gymnasium zu Halle einen neuen Lehrkursus. Gegenstände des Unterricht sind: A. in der Unterklasse: praktisches Rechnen, Arithmetik, Planimetrie, Physik, Chemie, Freihandzeichnen, Lineargeichnen; B. in der Oberklasse: praktisches Rechnen, Arithmetik, Trigonometrie, Stereometrie, Physik, Chemie, Mechanik, Maschinenlehre, Constructionslehre, Mineralogie, Freihandzeichnen, Lineargeichnen.

Am Schluß jedes Schuljahres, in der zweiten Hälfte des Monats August, findet eine Abiturienten-Prüfung statt. Das dabei erlangte Zeugniß der Reife begründet das Recht zur Aufnahme in die königliche Gewerbe-Academie zu Berlin, insofern den läßlichen Anforderungen Genüge geklärt wird, sowie die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst, sobald für einen bestimmten Zeitpunkt die Aufnahme in die königliche Gewerbe-Academie zugesichert wird.

Die Anmeldungen zur Aufnahme geschehen schriftlich oder mündlich bei dem Dirigenten der Schule, Herrn Dr. Kohnmann in Halle, Wilhelmstraße Nr. 2, in den Tagen vom 4. October d. J. an. Die Aufnahme-Prüfung findet am 7. October d. J. in dem oben bezeichneten Locale statt.

Der Aufzunehmende muß mindestens 14 Jahr alt sein, eine leserliche Handschrift schreiben, ein ihm vorgelegtes einfaches Thema mündlich und schriftlich ohne wesentliche Verstöße wiederzugeben im Stande sein und Uebung im praktischen Rechnen und Zeichnen besitzen.

Bei der Anmeldung ist eine Erlaubniß-Beschreibung der Eltern resp. Vormünder, falls diese die Anmeldung nicht selbst bewirken, ein Zeugniß der von dem Angemeldeten früher besuchten Schule, ein Sittengugniß der Ortsbehörde vorzulegen; auch sind die Zeugnisse über die etwa schon erfolgte practische Ausbildung und über die Führung des Angemeldeten während dieser practischen Thätigkeit beizubringen. Merseburg, den 19. August 1872.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Die Bel-Etage des neuerbauten Hauses Niemeyerstraße 9, bestehend aus drei Stuben, Küche, Keller, Boden und Torfgelass, ist zu vermieten. Näheres gr. Steinstraße 19. Breitestraße 33 eine Familienwohnung (3 St. mit Zubehör) von jetzt ab zu vermieten wegen Verlegung des bisherigen Bewohners.

In meinem Hause, Mathausgasse 7, sind 2 große Familien-Wohnungen, jede zu 200 % zu vermieten u. 1. Oct. c. zu beziehen. Carl Dettnerhof, gr. Mathausstraße 24. Wohnung von St., R., u. 1. Oct. an ruh. Leute zu vermieten gr. Brauhausgasse 31.

Ein Verkaufsgewölbe zu besser Geschäftslage, in welchem ein flottcs Schmittwaarengeschäft betrieben wird, ist per 1. April f. Js. zu vermieten. Weißensst. G. W. Hoyer.

Möbrite St. u. R. ist an 1 oder 2 Herren zum 1. October zu vermieten gr. Brauhausgasse 31, Ecke der Leipzigerstr.

Am 1. October ist eine Wohnung für 12 % und Straßenföhren für eine ordentl. Frau zu vermieten. M. Mollnau, Rammischstraße 8.

Anst. Schlafst. Landwehrstr. 13, Hof 1 Tr.

Vertrag. Am 15. September d. Js. hat sich ein etwa 30jähriger Mensch unterferteter Statur mit rundem vollen Gesichte, kurzgeschnittem Vollsbarthe, mit braunen Winterüberzieher bekleidet, durch Betrug in den Besitz nachstehender Sachen zu setzen gewußt: 4 weißleinene Mannshemden, 3 Paar blaue, 2 Paar braune, 1 Paar rothstreifige Strümpfe, 1 graue Sommer-Burginshose, ein rothwolesenes Halstuch mit Franzen, ein weißbaumwollenes Halstuch mit Blumen. Anzeigen über Person des Thäters und Verbleib der gestohlenen Sachen sind mir zu erstatten. Halle, den 26. September 1872. Der Staats-Anwalt.

Naub. Am Abend des 20. September c. ist auf dem Wege von Bello vus nach der Mauer-egge einem Schneidwerksgesellen umweit der Waisenhausmauer eine silberne Ancre-Uhr (der Name Valbach aus Mainz inventirt, auf der Rückseite eine Blume eingraviert, doppelter Goldrand, Sekundenzähler) mit Gewalt durch einen kleinen Menschen mit röthlichem Barthe entrisen worden. Anzeigen über die Person des Räubers und Verbleib der Uhr, vor deren Ankauf gewarnt wird, sind mir zu erstatten. Halle, den 26. September 1872. Der Staats-Anwalt.

Eine stille Familie sucht z. 1. April f. J. eine Wohnung von 4-5 Stuben u. 2-3 Kammern nebst Zubehör im Königsviertel. Offerten abzugeben unter A. B. poste resp. Halle Bahnhof.

Zwei junge Damen suchen anständ. Wohnung mit Kost. Zu erf. bei Frn. Rud. Sachs & Co., gr. Ulrichstraße 55.

Für eine franke Dame suche ich eine aus 2 bis 3 Zimmern bestehende Wohnung auf 2 bis 3 Wochen zu mieten. Dr. Gödecke, Warßfurterstraße 19.

Königl. meteorol. Station zu Halle. 26. Septbr. 1872.

Table with 6 columns: Stunde, Aufst. Bar. Bar., Dun.Dr. Bar. Ein., Relat. Feucht. Procent., Aufst. R. Grad., Wind.
Morgs. 6 382,76 2,48 67 7,0 S
Mittags 2 382,97 2,81 56 10,6 SWI
Abds. 10 383,40 2,78 63 9,1 WSW
Mitt. 383,04 2,69 62 8,9

Diebstähle. In der Zeit vom 15. d. Mts. ab sind hier eine Anzahl Diebstähle verübt worden, ohne daß es gelungen ist, die Urheber derselben zu ermitteln. 1) Am 16. d. Mts. Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr wurde gestohlen aus einer Wohnung Schüllerhof 10: ein brauner Sommerüberzieher mit schwarzem Sammettragen und schwarzem Futter, über der linken vorderen Schoosfalte ein kleines Ledr, die Knöpfe verdeckt, nur Knospielfächer; 2) am 17. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr aus dem Entrée des Hauses Paradeplatz 6: eine schwarze Tuchjacke mit schwarzseidenen Franzen, schwarzem Kasinofutter und 2 großen schwarzen Sammettaschen; verdächtig ein jüdisch alter, mit einem grünen Rod bekleideter Mann mittlerer Statur; 3) am 15. d. Mts. vom Hausflur Schillerhof 1 ein Etod von Waltrö, mit R. S. gezeichnet; 4) am 17. d. Mts. aus der Thoreinfahrt des Hauses N. Klausstraße 6 ein Kinnervagen, vierdrüsig, braunes Verdeck, schwarzer Boden, 2 Räder mit gelben Streifen, Schiebewagen, ein Vorderrad beschädigt; 5) am 20. d. Mts. aus einer Wohnung des Hauses Niemeyerstraße 4 ein weißes Chemise mit Krage; 6) am 20. d. Mts. ebenfalls ein Paar braune und ein Paar dunkelblaue Mannsstrümpfe; 7) in der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. in der Otto'schen Restauration, Moritzwinger 8, einem Schlafstube eine silberne Cyllinder-Uhr mit Sekundenzähler nebst daran befestigter Kette von Messing, der Hentel neu angelehrt, neuliberer Kapsel, worin ein Ledr; 8) am 15. d. Mts. aus einer Kammer des Hauses Bauhof 5 ein langer Damen-Valet von grauem Fuzinet mit grauen Glasthüten (verdächtig eine kleine unterfertete Frauenperson mit gedrucktem Mantel). Bezüglich der ad 5 u. 6 gedachten Diebstähle ist der Herr Hermann Lohse aus Neu-Ruppin verdächtig, 20 Jahr alt, 5' 3'' groß, blond, karles, hageres längliches Gesicht, auffallend tiefe Nase. Im Verzeugs-falle bitte ich um dessen Verhaftung und Ablieferung an das hiesige Kreisgericht, bezüglich der übrigen Diebstähle um Erstattung von Anzeigen an mich, im Uebrigen warne ich vor dem Ankauf resp. Weiterverkauf der gestohlenen Sachen. Halle, 26. September 1872. Der Staats-Anwalt.

Die ordentliche Sitzung der Stadt-Verordneten fällt am **Montag den 30. September** aus, dagegen findet am **Dienstag den 1. Octbr.** eine außerordentliche Sitzung Nachm. 5 Uhr statt.

Tages-Ordnung.

- 1) Einführung des neugewählten Stadtraths Goebcke.
 - 2) Einrichtung des Gebäudes Gartengasse Nr. 2/3 für Obdachlose.
- Der Vorleser der Stadtverordneten. **J. W. von Rabede.**

Bekanntmachung.

Die sogenannte **Dreierbrücke** ist im Monat October von Morgens 7 Uhr bis Abends 6 Uhr für den Fußgängerverkehr geöffnet.
Halle, den 25. September 1872. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Nachdem die sogenannte **Güthens-Grube** ausgefüllt worden, darf dort bei Vermeidung der Bestrafung nach § 10 und 11 der Straßenordnung von jetzt ab weder Schutt, Erde u., noch späterhin Eis oder Schnee abgeladen werden.
Dagegen ist von jetzt an zum Ablagern von Schutt u. der Platz am Hafen — in der Nähe der Saale am Ende des Damms — zu benutzen.
Halle, den 25. September 1872. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Die Bestimmung des §. 19 der Markt-Ordnung für hiesige Stadt vom 30. Juli resp. 16. August 1849:
daß jedes Stück Butter, welches auf dem Wochenmarke zum Verkauf gestellt wird, 16 Loth wiegen muß,
wird, nachdem die Maas- und Gewichts-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 17. August 1868 — Bundes-Gesetz-Blatt Seite 473 — in Wirksamkeit getreten ist, hierdurch dahin declarirt,
daß jedes solches Stück Butter jetzt 250 Gramm gleich 25 Neuloth gleich 1/2 Pfund wiegen muß.
Stücke, welche weniger Gewicht haben, werden durch die Markt-Polizei-Beamten behufs Sicherung des Publicums vor Nachtheil sofort durch Einschneiden unverkäuflich gemacht werden. Die Verkäufer haben außerdem Bestrafung nach §. 46 der Markt-Ordnung zu gewärtigen.
Halle, den 27. September 1872. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Die Magisträte und Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch aufgefordert, die etwa in Händen habenden Quittungen über die an bürchmässige Truppen gelieferte Mundverpflegung und Fourage bis zum **6. October cr.** an mich einzureichen.
Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. W. Der Kreis-Deputirte Neubaur.

Fünfprocentige Anleihe der Halle'schen Zuckersiederei - Compagnie.

Durch den Beschluss ihrer General-Versammlung vom 26. dieses Monats ermächtigt, emittirt die Halle'sche Zuckersiederei-Compagnie ein Anlehn von

Dreihundert Tausend Thalern

eingetheilt in **300 Obligationen à 500 Thlr. Preuss. Crt.**, versehen mit den laufenden Nummern 1—300;
und **750 Obligationen à 200 Thlr. Preuss. Crt.**, versehen mit den laufenden Nummern 301—1050;

Die aufzunehmende Anleihe wird vom 1. October c. ab jährlich mit 5 pCt. in halbjährlichen Raten gegen Rückgabe der mit den Obligationen auszureichenden Coupons an der Kasse der Gesellschaft und an den bekannt zu machenden Stellen verzinst.

Die Rückzahlung der Obligationen bezüglich der darin verschriebenen Kapitalbeträge erfolgt Seitens der Gesellschaft durch jährliche Amortisation von mindestens einem Procent des gesammten Anleihebetrages unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen eingelöster Obligationen. Es darf jedoch während der ersten zehn Jahre eine verstärkte Amortisirung nicht stattfinden.

Die zur Rückzahlung gelangenden Obligationen werden durch das Loos bestimmt, und deren Nummern durch die Gesellschaftsblätter, zur Zeit die Halle'sche Zeitung und das Halle'sche Tageblatt, bekannt gemacht. Mit dieser Veröffentlichung erfolgt die Kündigung der ausgelosten Obligationen mit einer sechsmonatlichen Frist.

Mit deren Ablauf hört die Verzinsung der gekündigten Kapitalbeträge auf.

Nach Ablauf von 30 Jahren steht den Inhabern nicht ausgeloster Obligationen das Recht zu, dieselben mit obiger Frist zu kündigen.

Für die Anleihe ist das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen der Halle'schen Zuckersiederei-Compagnie verhaftet.

Der ganze Betrag der

300,000 Thaler

wird unter nachstehenden Bedingungen bei den hiesigen Bankhäusern

H. F. Lehmann,

Reinhold Steckner,

Halle'scher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Comp.

zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.

1. Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen statt

am **30. September, 1. und 2. October 1872**

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund dieses Prospectes, und ist jeder Anmeldestelle die Befugnis vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraumes zu schliessen.

Im Fall einer Ueberzeichnung tritt verhältnismässige Reduction ein.

2. Der Subscriptionspreis ist auf **100 Procent**, zahlbar in Thalerwährung, festgesetzt.

3. Bei der Subscription muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages in baar oder in Cours habenden Effecten hinterlegt werden.

4. Die Zuteilung erfolgt sobald wie möglich nach Schluss der Subscription.

5. Ueber die zugetheilten Beträge werden Interimsbescheinigungen ausgestellt, die später gegen die Schuldverschreibungen umzutauschen sind. Der Termin wird öffentlich bekannt gemacht werden.

6. Die Vollzahlung der gezeichneten Beträge kann sofort bewirkt werden; **es steht den Subscribenten aber auch frei, beliebige Theilzahlungen zu leisten.**

Bis zum 5. Januar 1873 müssen die zugetheilten Beträge nebst Zinsen à 5 pCt. seit 1. October cr. voll berichtigt sein und wird dann die Caution verrechnet resp. zurückgegeben.

Halle a. S. den 28. September 1872.

Halle'sche Zuckersiederei-Compagnie.

Der Aufsichtsrath:

von Bassewitz. Finger. Fubel.
Brodkorb. Gneist. Blümler.
Politz. Bethcke.

Der Vorstand:

Bolte. Walter.

Bekanntmachung.

Der weitere Bedarf an Bett- und Leibwäsche sowie an männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Strümpfen, Schuhen u. s. w. für das Stadt-Krankenhaus im Jahre 1872 soll im Wege der Submission verdingt werden. Bedingungen und Kostenanschlag sind in der Kanzlei des Magistrats einzusehen. Probefstücke liegen im Geschäftszimmer der Hospitalinspektion zur Ansicht aus. Hierauf bezügliche Offerten sind unter der Bezeichnung „Submission auf Kleidungsstücke für das Stadt-Krankenhaus“ in der Magistrats-Kanzlei bis zum 4. October niederzuliegen und wird deren Eröffnung am 4. October c. Vormittags 10 Uhr in dem Rathszimmer stattfinden.
Halle, den 22. September 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf hiesiger königlicher Strafanstalt von circa **100,000 Kilogramm Kartoffeln** soll **Mittwoch, den 9. October cr. Vormittags 10 Uhr** in der Anstalt zur Lieferung ausgeteilt werden. Die Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, liegen im Anstalts-Bureau zur Einsicht aus. **Nachgebote werden nicht angenommen.** Halle, den 26. September 1872. **Die Direction der Königl. Strafanstalt.**

Töchter- und höhere Töchter- Schule in den Frank. Stift.
Das bevorstehende Schuljahr beginnt **Dienstag den 8. October.** Die neu eintretenden Schülerinnen bitte ich mir schon vorher vom 5. October ab zur Aufnahme zu führen zu wollen. **Dir.**

Schnell-Schön-schreib-Unterricht.

gewandte, bleibende, kaufmännische Handschrift, billiges Honorar, mit Garantie ertheilt. **C. Landmann jun.**

Buchführung.

Am 1. October c. eröffne ich wieder einen **Curus in kaufmänn. Buchführ.**, Rechnen u. Correspondenz. Sprechst. 8-12 Uhr. Galtz, z. bl. Hecht. **Winkler**, Lehrer.

C. O. Wiese'sche Clavierschule alter Markt Nr. 7.

Beginn des Wintercurus: **Montag d. 7. Oct.** Anmeldungen werden bis dahin im Schullocale entgegen genommen. **Mittag von 11-12 Uhr.**

Tanzstunde u. Anstandslehre.

1. Curus Anfangs October, Anmeldungen täglich, nehme freundlichst entgegen. **C. Landmann jun.**
Besuch großer **Tanzstunden u. Kränzchen** nur mit Karten. Alte Karten unzulässig.

Sehr fette echte Kieler Sprotten und Bündlinge erhalt.
Kleine sehr fette Heringe, 5 Stück 1 Sgr., erhalt.

Brotian

nächste Woche **Montag** in der Bierbrauerei von **Wilhelm Rauchfuß**, kl. Berlin 2.

H. Tafelbutter

in frischer Sendung à Pfd. 11, 12 und 12 1/2 Pfd. empfiehlt **Oskar Gruneberg**, Brüderstraße 4.

Zwickauer u. westphälische Steinkohlen, Briquettes, böhm. Braunkohlen u. Dampfpressformsteine empfiehlt ab Lager oder frei Haus **Gustav Mann jun.** am Magdeb. - Leipzig. Bahnhof.

Cypervitriol

zum Weizenfällen offeriren **Helmbold & Co.**
Beste böhmische Stückkohle, Zwickauer Steinkohle bei **Ferd. Schulze**, Magdeburger Chaussee 5.

Oberröbinger Briquettes u. Kohlensteine, à Laune 5 1/2 Pfd. frei Haus, sowie **Zwickauer Steinkohlen** liefert in Lowrys u. Jahren frei Haus **Carl Martini**, Königsstr. 20.

Halt!
Der **Hutmänn** ist wieder da: 500 Stück alte Cylinder-Hüte, wenn dieselben auch zusammengebracht sind, werden bis **Dienstag Mittag** gekauft im Galtzhof zum blauen Hecht. **G. Peip.**

Gerstenstroh

in der Oekonomie gr. Brauhausgasse 24.

Das Neueste
in
einfarbigen, bedruckten,
gestreiften u. brodirten
Kleiderstoffen
empfehlen in großer Auswahl
Gebr. Salomon,
gr. Ulrichsstr. 4.

Auction.

Montag, den 30. d. M. früh 8 Uhr sollen gr. Steinstraße 65 wegen Aufgabe des Geschäfts verschiedene Gegenstände als: **Braunweinfässer, Standschalen, Desfänder nebst Gemäßen, Zinn- u. Zinggemäße, Reiss- u. Grießmühle, Kaffeemühle, Kaffeebrenntrömmel, leere Fässer u. Kisten, einige Materialwaaren, sowie zurückgesetzte Möbel u. dgl. Sachen** mehr gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. **3. U. Cukner.**

2 birt. Schreibsecretäre verk. Galloria.

Ein mah. Kleidersecretär, ovaler Tisch, Kommode, Spiegel, Waschtisch und 2 Bettstellen, so gut wie neu, sind zu verkaufen bei **Kirchoff, Mühlstraße 2.**

Ein **Servante**, Mah. od. dunkelhol., zu kaufen gef. **Mr. H. S.** in der Exp. d. Bl.
1 fast neuer 2thür. Kleiderschrank zu 12 Pfd., 1 beagl. gepolst. Rehsstuhl zu 10 Pfd., 1 Kleiderschrank u. Tische, so wie verschiedenes Hausgeräth stehen billig zum Verkauf **Niemeyerstraße 13.**

Ein **Wiener Flügel (alt)** billig zu verkaufen **Steinweg 29, part.**
Sehr schöne **Speisestartoffeln** sind zu verkaufen **Maringsgasse 7.**

3000 Thlr. zum 1. October cr. hypothetisch anzuleihen. Näheres **Steinweg 29, part.**

Holz-Auction.

Dienstag, den 1. October d. J. Nachmittags 2 Uhr wird auf hiesiger Saline eine größere Partie **altes Nutz-, Brenn- und Nöhholz** in einzelnen Haufen ver-auctionirt.
Pfännerhastliche Salinen- und Bergwerks-Verwaltung.

Billige **Rückfracht** von Berlin nach Halle.
Am 10. October geht ein leerer, großer Möbelwagen von Berlin nach Halle und wird nach dort oder Umgegend **Rückfracht** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

! Zucker = Stärke!
Vertretung für obige Artikel sucht ein mit feinen Referenzen versehenes Agent für **Dresden und Umgegend.** **Gef. Offerten** erbitet unter **A. L.** an das Annoncen-Bureau von **Eugen Fort** in Leipzig.

Züchtige Tischlergesellen

sucht auf Möbel bei höchstem Atford **R. Frankenberg**, Möbelmagazin in Nordhausen.

Züchtige Schlosser u. Kupfer-schmiede finden dauernde Beschäftigung bei **Paas & Littmann.**

Züchtige Maurer zu Accord-Arbeit sucht **Schulberg 3.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen **Kaufmann**
Kreierstein'sche Papierhandlung.

Ein **Lehrling** wird jetzt oder später angenommen. **H. Schurig**, Tischlermeister.

Dienstmädchen-Gesuch.

Für leichten Dienst suche zum 1. October ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen **Angermann**, Rathhausgasse 7.

Eine **Wirthschafterin** mit guten Zeugnissen wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. **Näh. Leipzigstr. 99, bei Albert Höhrig.**

W Mehrere **Kochmädchen, Nähtinnen, rein. Hans-, Stuben- u. Küchenmädchen, Keller-, Kellerbursch, Hansburschen**, sowie herrschaftliche **Kutscher, Diener, jüngere u. ältere Gausknechte, 1 Wästhuecht u. 1 Vertuecht**, auch andere **ordentliche Pferdsknechte** sind sofort Stellen d. **Fr. Binneweiss.**

1 **geübter junger Mensch** sucht sofort Schlafstelle mit Kost. Näheres **Fr. Binneweiss.**

1 **Maniardiwohnung, 4 Stuben, 1 Kammer, Keller, Waschküchen u. Trockenboden** ist zum 1. October oder 1. Jan. 1873 zu vermieten. Preis 82 Pfd. Näh. **Fr. Binneweiss**, gr. Märkerstr. 18.

Ein **Hausmädchen** wird gesucht **Centralhalle.**

Dienstuben jeder Branche, doch nur mit **guten Attesten** für vornehme Häuser gesucht durch das **Comptoir von Emma Verge, gold. Ring.**

Ein **ordentliches Mädchen** für Küche und Hausarbeit wird sogleich oder 1. October gesucht **Grabenweg 24 im Laden.**

Ein **ordentl. Mädchen** gef., sof. od. 1. Oct. **H. Klausstr. 13, Kuprecht.**

Ein **Mädchen**, welches zu Hause schläft, sogleich od. 1. Oct. gesucht **H. Klausstr. 13, II.**

Ein **Mädchen** gesucht **Steg 7.**

Ein **geübte Maschinenmädlerin** auf Howe, sowie eine **geübte Näherin** zur Hand werden sofort gesucht. **Hugo jun.**, Grabenweg 24.

Ein **ordentliches Mädchen** sucht verhältniß-mäßig noch bis zum 1. October einen anständigen Dienst. Zu erfragen **Leipzigstr. 26.**

Eine **gesunde Amme** sucht sofort Dienst. Zu erfragen **gr. Wallstr. 45.**

Ich nehme die gegen **Frau Wittwe Schulze** ausgesprochene **Beleidigung zurück** und erkläre dieselbe für eine **rechtschaffene Frau.** **G. Halle.**

Am **Donnerstag** ist wahrscheinlich aus Versehen aus dem **Freitag** ichen Laden ein grün-leibener **Regenschirm** mitgenommen, um **Rückgabe** dorthin selbst wir gebeten.

Unsere **Wohnung** ist nicht mehr **Harz-gasse 12**, sondern **Wilhelmstraße 6, 3 Tr.** Auch kann daselbst noch ein **anständig. Mädchen** das **Schneidern** erl. **L. u. M. Heinicke.**

Zu **Wohnungs-Einrichtungen**, **Polsterarbeiten**, **Tapezieren** empfiehlt sich **L. Seiler**, Tapezierer, Leipzigstr. 91.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute **Freitag** den 28. September
Symphonie-Concert
von der **Capelle** des **Hrn. Fr. Menzel** aus **Magdeburg.**
Anfang 8 Uhr
Entrée à Person 5 Sgr.

Neues Theater.

Beifällig ausgesprochenen Wünschen eines geehrten Publikums nachkommend, findet die **Eröffnung** der diesjährigen Saison der **Sing-Spiel-Concert-Vorstellungen** am **Samstag** den 29. September statt.

Sonntag, den 29. September 1872
1. große Sing-Spiel-Concert-Vorstellung.

Preise der Plätze: Loge 10 Pfd. Parquet 7 1/2 Pfd. Saal 5 Pfd.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag, den 30. September 1872

2. große Sing-Spiel-Concert-Vorstellung.
Die Direction.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 29. d. Vorm. 9 1/2 Uhr im Saale des **Herrn Landmann**, gr. Brauhausgasse 9, Vortrag vom **Freier Dr. Geher** aus Leipzig.

Ganz besonders zu beachten.
Heute **schlachte** ich 2 Stück ganz besonders schöne **Pferde**, empfehle daher das **Fleisch** als **wirthliche Delicatsje**.
Fr. Thurm.

Heute **Sonnabend Schlachtfest** früh **Wellfleisch** (auch außer dem Haus.) **Abends** frische **Wurst** und **Suppe**. **Bier** pic bei **Fr. Thurm.**

Verein der Maler- u. Lackirer-Gehülfen.

Sonnabend 28. d. M. Monatsversammlung im **Münchener Brauhaus.**
Der Vorstand.

Bürgergarten.

Sonnabend Abend zum **Club Beefeater** auf **viererlei Art. Frischen Pflaumen, Apfelsel** und **Kaiserschinken**. Zum **Mittagstisch** können noch einige **Herren** zum 1. October **theilnehmen.**

Pressler's Berg.

Mit **October** beginnt ein neues **Abonnement** des **Mittwochs-Sträußchens**. **Indem** ich zur **Begehung** freundlichst **einlade**, bemerke zugleich, daß **Familien** willkommen sind.
Bretschneider.

Restaurant zur Centralhalle,
Kühler Brunnen 2.

Die **Sächsishe Lotterieliste** liegt **tägl.** aus

Müller's Belle vue.

Sonntag, 29. September 1872.
Musikalisch-theatralische
Abend-Unterhaltung
der Buchdrucker.

Anfang 7 1/2 Uhr. **Entrée** an der **Kasse 5 Pfd.**
Nach dem **Concert Ball.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 29. September
Bei **ausgehobenem Abonnement.**
Zur Eröffnung der Saison
Fest-Ouverture,

componirt vom **Capellmeister Göddner.**
Hierauf
PROLOG

verfaßt und gesprochen von **H. Haberstrof.**
Phädra.

Ein **Trauerpiel** in 5 Aufzügen von **Comrad** (Prinz **Georg** von Preußen).
Musik vom **Hofcapellmeister Taubert.**

Montag den 30. September
1. **Verstellung** im 1. **Abonnement.**
Zum **ersten Male:**

Neu! Das Stiftungsfest. Neu!
Original-Lustspiel in 3 Acten von **G. v. Moser.**
Dazu:
Zwei von der Nadel.

Schwank mit **Song** in 1 Act v. **Witten**,
Musik von **R. Dial.**